Vom Mondlauf und den Zeichen, die ihn beschreiben

Autor(en): **Brunner, William**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **257 (1978)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-376276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Mondlauf und den Zeichen, die ihn beschreiben

von Dr. William Brunner

Im astronomischen Kalendarium des «Appenzeller Kalenders» stehen links der beiden Kolonnen für die Mond-Auf- und -Untergänge die Bildzeichen des Tierkreises. Auf der ersten Kalenderseite mit den Zeichenerklärungen steht neben dem Bildzeichen das abgekürzte Symbolzeichen und der Name des Bildes. Die zwölf Zeichen geben an, in welchem Abschnitt des Tierkreises sich der Mond befindet. So entspricht dem Widder der Bereich von 0 bis 30 Grad, dem Stier 30 bis 60 Grad, den Zwillingen 60 bis 90 Grad usw. bis zu den Fischen 330 bis 360 Grad. Da der Mond im Tag zirka 13 Grad im Tierkreis wandert, braucht er meist zwei Tage, um in ein folgendes Zeichen eintreten zu können. An den Tagen, wo das neue Zeichen erst am späten Abend erreicht und bis Mitternacht noch nicht beim vierten Grad dieses Zeichens angekommen ist, kann er erst nach dreimaliger Wiederholung des Zeichens in das folgende eintreten. Dies ist z. B. 1978 vom 16. bis 18. Jänner im Stier und vom 21. bis 23. im Krebs der Fall. Für einen vollen Umlauf im Tierkreis unter den Sternen braucht der Mond 27,3 Tage. Die Zeichen wiederholen sich deshalb nach 27 oder 28 Tagen.

Wie die Sonne in ihrem Jahreslauf vom kürzesten zum längsten Tage jeden Tag einen immer grösseren Bogen, mit einer wachsenden Mittagshöhe am Himmel, beschreibt und im Tierkreise die Zeichen Steinbock bis Zwillinge durchläuft, so nimmt auch der Höchststand des Mondes zu, wenn er sich in 14 Tagen vom Zeichen des Steinbocks bis durch die Zwillinge bewegt. Er steigt jeden Tag etwas höher, diese Zeit nennt man «obsigend» oder «über sich gehend», das Symbolzeichen dafür ist ◡. Hat er die höchste Stelle über dem Horizont erreicht, so ist er in der zweiten Hälfte des Tierkreises, vom Krebs bis Steinbock, «nidsigend» oder «unter sich gehend», das Symbolzeichen dafür ist ◠.

Während des «obsigend» nimmt die Zeitspanne von Auf- bis Untergang des Mondes im Jänner 1978 von 9 Std 34 Min auf 15 Std 15 Min, also um 5 Std 41 Min zu. Demgegenüber nimmt die Tageslänge von Sonnen-Auf- bis -Untergang vom Winter zum Sommer um 7 Std 31 Min zu.

Der geringere Unterschied zwischen der längsten und der kürzesten Mondscheindauer gegenüber der Sonne rührt daher, dass die Sonnenbahn 23,4 Grad, die Mondbahn dagegen 1978 nur 23,4 Grad minus 5 Grad = 18,4 Grad gegen den Äquator geneigt ist. Diese kleinste Neigung tritt nur alle 18 bis 19 Jahre auf. Vor 9 Jahren, im Jahre 1969, war die Neigung der Mondbahn zum Äquator 23,4 Grad + 5 Grad = 28,4 Grad. Die kürzeste Sichtbarkeit des Mondes war damals 7 Std 30 Min, wenn der Mond 28,4 Grad südlich des Äquators lag, die längste hingegen 17 Std 20 Min bei seiner nördlichsten Lage. Während des «obsigend»

nahm die Mondscheindauer um 9 Std 50 Min zu. Dies wird wieder in 9 Jahren, d. h. 1987 der Fall sein.

Der Punkt an dem die Mondbahn über die Sonnenbahn aufsteigt, der «aufsteigende Knoten oder Drachenkopf», ist an der Lage des Zeichens ♋ (im Volksmund «Obsihäftli» genannt), zu erkennen. 1978 finden wir im Kalendarium am 2. und 29. Jänner ♋. An diesen Tagen steht der Mond in der Waage ♎, d. h. an dem Punkte (Herbstpunkt der Sonne) schneidet die Sonnenbahn den Äquator unter einem Winkel von —23,4 Grad. Im ♋ geht der Mond +5 Grad über die Sonnenbahn. Die Neigung der Mondbahn zum Äquator ist demnach —23,4 Grad +5 Grad = —18,4 Grad. Am 14. Jänner steht Mondzeichen ♈, es ist der «absteigende Knoten oder Drachenschwanz» (im Volksmund «Nidsihäftli» genannt). Der Mond steht im Zeichen des Widders ♈, im Frühlingspunkte der Sonne. Die Sonnenbahn erhebt sich an diesem Punkte um +23,4 Grad über den Äquator. Die Mondbahn senkt sich gegenüber der Sonnenbahn um 5 Grad. Ihre Neigung ist deshalb zum Äquator +23,4 Grad —5 Grad = +18,4 Grad. Der Knoten wandert im Tierkreis rückwärts, zirka 20 Grad im Jahr, das heisst in 9 Jahren 180 Grad von der Waage zum Widder.

Es wird häufig die Verwechslung zwischen «wachsendem Mond» und «obsigend» oder zwischen «schwindendem Mond» und «nidsigend» gemacht. Wachsend und abnehmend bezieht sich auf die Lichtgestalt, die sogenannte Mondphase, «obsigend» und «nidsigend» hingegen auf die Entwicklung des Bogens im täglichen Laufe, ob dieser grösser und höher wird, oder ob er sich verkleinert. Im Winter liegt das ☾ nahe beim Neumond, im Frühling beim letzten Viertel des Mondes, im Sommer beim Vollmond und im Herbst beim ersten Viertel.

Wer nach altem Brauch nach den Zeichen pflanzen will, muss die Zeichen kennen, sonst macht er es gerade verkehrt.

Unsere **Eigenbauweine** auf die wir stolz sind:

Landsgmendwy	Appenzeller Riesling x Sylvaner
Wienachtswy	Appenzeller Blauburgunder
Bärenmandli	Blauburgunder vom Rheintaler Buchberg
St. Sebastian	Pinot-Gris oder Tokayer vom Buchberg
Freisamer	(Sylvaner x Ruländer) vom Buchberg
Gewürztraminer	vom Rheintaler Buchberg

Unsere **Eigenbauweine** sind unverschnitten, von gehobener Qualität und nach Möglichkeit mit dem Attest **Wynzerwy** als lage- und sortentypisch ausgezeichnet.

Weinbau Lutz & Co 9038 Rehetobel AR

Telefon 071 95 11 09